

## Einwanderung in Italien im Jahre 2014. Die wichtigsten Punkte

Herausgeber: Zentrum Studien und Untersuchungen IDOS

Im Jahre 2015 sind die Migranten in der Welt einigen Hochrechnungen zufolge mindestens 237 Millionen, die vorrangig in Europa und Nordamerika an Zahl zunehmen. Dies wird nach wie vor durch die großen Ungleichheiten der Welt beeinflusst: 48 % des Reichtums des Planeten ist in der Hand von 1 % der Weltbevölkerung, weitere 46,5 % sind in der Hand eines Fünftels der Bevölkerung und der Rest von 5,5 % in der Hand von vier Fünfteln.

Zur wirtschaftlichen Ungleichheit kommen politische, militärische und ökologische Krisen. Die Flüchtlinge haben im Jahre 2014 fast die 60-Millionen-Marke erreicht (8 Millionen mehr in einem Jahr), unter ihnen in Flüchtlingslagern im eigenen Land (2/3 der Gesamten Flüchtlinge), Asylbewerber und Flüchtlinge ausserhalb des eigenen Landes (jeweils 1,8 und 20 Millionen). Vor allem die Asylbewerber finden auf ihrem Weg viele Hindernisse, die auch in offenen Verletzungen internationalen Rechtes bestehen, wie der Bau oder die Planung von mindestens 65 Mauern in verschiedenen Ländern zeigt.

Die Lage in Italien und in Europa muss in Verbindung mit diesen globalen Daten gesehen werden. In der EU sind im Januar 2014 33,9 Millionen Ausländer (20 Millionen sind Bürger aus Drittländern und 14 Millionen aus EU-Mitgliedsländern) und 626.710 Asylbewerber, also zusammen 6,7 % der Gesamtbevölkerung, wohnhaft.

Italien ist eines der großen europäischen Einwanderungsländer mit 5.014.000 im Lande wohnenden Ausländern Ende 2014 (ein Mehr an 92.000 im Vergleich zum Vorjahr), während die italienischen Staatsbürger, die im Ausland leben, um 150.000 auf 4.637.000 angestiegen sind. Der Anteil der Einwanderer an der Gesamtbevölkerung (8,2 %) bleibt damit über dem europäischen Mittelwert. Ausserdem hat das *Dossier* eine reguläre Gesamtpräsenz von 5.421.000 Ausländern geschätzt, in der auch die im Lande befindlichen Ausländer enthalten sind, die auf ihre Registrierung in der Meldebehörde warten.

Die in Italien wohnhaften Ausländer sind über die Hälfte Bürger eines europäischen Landes (mehr als 2,6 Millionen), von denen knapp 30 % aus einem EU-Mitgliedsstaat kommen (1,5 Millionen). Die größte Gruppe stellen die Rumänen dar (1.131.839), gefolgt von Albanesen (490.483), aus Marokko (449.058), aus China (265.820) und Ukrainer (226.060). Nach einer Schätzung des *Dossier* sind 2.700.000 Christen und 1.600.000 Moslems (weniger zahlreich andere religiöse Gemeinschaften).

2014 sind 30.906 Personen bei Kontrollen der Polizei als irregulär festgestellt worden (Daten des Innenministeriums). Von ihnen sind 50,9 % effektiv in das Herkunftsland ausgewiesen worden. (15.726). Über das Meer sind 170.000 Flüchtlinge und andere Migranten angekommen. 2014 sind 64.625 und im ersten Halbjahr 2015 30.535 Asylanträge gestellt worden. Von ihnen sind 19.716 in das Schutzsystem für Asylbewerber und Flüchtlinge (SPRAR) und die anderen in provisorische Unterkünfte oder in die Erstaufnahme untergebracht worden.

Im Jahre 2014 haben 129.887 ausländische Mitbürger die italienische Staatsangehörigkeit erlangt (+29 % im Vergleich zu 2013, das schon einen starken Anstieg zum Vorjahr registriert hat). Dahingegen verzeichnen die Mischehen einen leichten Rückgang (18.273, 9,4 % der 194.097 vollzogenen Eheschließungen 2013), zu denen noch die unter Ausländern geschlossenen Ehen hinzukommen (7.807, 3,8 % an der Gesamtzahl).

2014 ist die Zahl der Geburten von Kindern ausländischer Eltern annähernd stabil (75.067, 14,9 % an den Geburten). Von den fast 1.100.000 ausländischen Minderjährigen haben im Schuljahr 2014/15 814.187 eine Schule besucht. Damit sind die ausländischen Schüler um 11.343 angewachsen (die größte Zunahme betrifft die in Italien geborenen Kinder mit ausländischen Eltern: +8,4 %), während die italienischen Schüler abnehmen (8.886.076, -0,6 %). Die ausländischen Schüler mit Handicap sind 26.626, 11,5 % der gesamten Schülerzahl mit Handicap.

2014 haben 2.294.000 Ausländer einen Arbeitsplatz gehabt (1.238.000 Männer und 1.056.000 Frauen), also mehr als ein Zehntel aller Beschäftigten (10,3 %), mit einer Beschäftigungsrate in

leichtem Anstieg. Die nicht aus der EU kommenden Bürger mit Handicap, die in den Listen der Landkreise für eine obligatorische Anstellung registriert sind, resultieren 13.108, 1,9 % der Gesamtzahl der dort Registrierten (Zahlen Dezember 2013). Die Krise hat auch vor den Einwanderern nicht halt gemacht: 154.686 (+6,2 % gegenüber 2013) Aufenthaltsgenehmigungen, vorwiegend aus Arbeits- oder familiären Gründen erteilt, sind nicht erneuert worden, mit der Folge, dass die davon Betroffenen Italien verlassen mussten. Die Bürger aus Nicht-EU-Ländern, die ein Recht auf Renten haben (Invalidität, Alter, Hinterbliebene) sind 35.740 (0,2 % aller Rentenberechtigten), während die Berechtigten für Beihilferenten 51.361 (1,4 % der Gesamtzahl) betragen.

Die steuerlichen und sozialen Einnahmen, die auf ausländische Arbeitnehmer zurückzuführen sind, haben im Jahr 2013 16,6 Milliarden Euro betragen, während die Gesamtsumme der Ausgaben für sie 13,5 Milliarden betragen hat (ein positives Saldo von 3,1 Milliarden Euro). Außerdem hat der Anteil der Ausländer an der Gesamtsumme des Bruttoinlandsproduktes 123.072 Milliarden Euro (8,8 % des BIP) betragen.

Einer Erwähnung wert ist auch die Feststellung, dass im Zeitraum 2004-2013 die Strafanzeigen gegen bekannte Straftäter von 692.000 auf ca. 897.000 angestiegen sind, aber diejenigen gegen Italiener, bei einer leicht sinkenden Bevölkerungszahl, sind von 513.618 auf 657.443 (+28,0 %) gestiegen, während die gegen Ausländer, bei einer nahezu verdoppelten Anzahl der Bevölkerung, von 255.304 auf 239.701 (-6,2 %) gesunken sind.

Die ethnisch-rassistische Diskriminierung dauert weiterhin an: von 1.193 vom UNAR (Nationales Büro gegen rassistische Diskriminierung) im Jahre 2014 gesammelten Anzeigen sind 990 als berechtigt beurteilt worden. Die Massenmedien stellen den Ort der größten relativen Anzahl dar (219 = 29,4 % der Gesamtzahl). Eine Zahl die aufzeigt, dass die Information korrekt und kontinuierlich sein muss.

Einige Kernpunkte helfen, die Daten des *statistischen Dossiers zur Immigration 2015* zusammenzufassen: progressives Wachstum, wenn auch verlangsamt, der eingewanderten Bevölkerung; starker Anstieg der Eingliederungsprozesse (Annahme der Staatsbürgerschaft, Einschreiben an den Schulen, Anteil an der arbeitenden Bevölkerung und an den Geburten); Fortsetzung der positiven Bilanz zwischen öffentlichen Ausgaben für und Einnahmen von Ausländern; Verbesserung der Kriminalstatistik; wachsende Schwierigkeiten, die Diskriminierungen zu überwinden und ein zukünftiges Einwanderungsszenarium zu entwerfen.